



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll

### 183. Ratssitzung vom 26. Januar 2022

4906. 2020/327

**Postulat von Olivia Romanelli (AL), Markus Knauss (Grüne) und 1 Mitunterzeichnenden vom 08.07.2020:**

**Unterbindung des Durchgangsverkehrs im Brunaugebiet mit mehreren Riegeln**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Olivia Romanelli (AL) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2741/2020): Der Wunsch nach einer wirksamen Verkehrsberuhigung mit Riegeln hat im Brunau-Quartier eine lange Geschichte: Bereits ungefähr anfangs der 80er-Jahre haben sich die Anwohnenden für ihren Lebensraum eingesetzt und gegen Durchgangsverkehr gewehrt. Im Gebiet Brunau fahren täglich fast 10 000 Fahrzeuge durch die dicht bewohnten Quartierstrassen; zwischen dem Morgental und der Bederstrasse leiden rund 4000 Anwohnerinnen nicht nur unter Lärm und Feinstaubemissionen, sondern auch unter den sonstigen Einschränkungen einer so dicht befahrenen Strasse. Die Schneise stört das Zusammenleben im Quartier, Kinder und Ältere haben oft Mühe die Strasse zu queren. Auch auf dem Trottoir ist es nicht sicher: Auf der schmalen Waffenplatzstrasse werden Velos aufs Trottoir abgedrängt und sogar Autos überholen die stehenden Autokolonnen manchmal via Trottoir. Die Busse der Linien 72 und 66 stecken morgens täglich im Stau. Ganz schräg in der Landschaft steht die Autobahnausfahrt, die direkt in eine Quartierstrasse mündet; diese gehört geschlossen. Die Mutschellen-, Waffenplatz- und Rierterstrasse sind seit jeher als Quartierstrasse ohne übergeordnete Funktion klassiert und Teil der neu im Richtplan festgehaltenen Velovorzugsrouten. Sie sollten grundsätzlich frei von motorisiertem Individualverkehr (MIV) gestaltet sein. Es gibt genügend parallel verlaufende Verbindungsstrassen vom See bis zur Allmend. Mit der West-Umfahrung werde das Problem gelöst, hatte man damals versprochen. Doch wie immer hat der Verkehr mit dem Bau neuer Strassen zugenommen. Das Quartier wird seither vertröstet. Die Verkehrsmenge nimmt laufend zu, die Autos werden grösser und die Geduld schwindet. Die Stadt hat dies endlich erkannt: Zurzeit finden eine umfangreiche Verkehrszählung und Workshops mit Quartiergruppen statt, wie und wo Riegel gesetzt werden sollen. Es besteht Hoffnung, dass diese langwierige Geschichte zu einem guten Ende kommt.*

*Derek Richter (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 2. September 2020 gestellten Ablehnungsantrag: Wieder ein Vorstoss, der die Salami-taktik von Links-Grün bestätigt: Zürich soll autofrei sein. Im Quartier Brunau ist es eben kein Durchgangsverkehr, sondern Quell- und Zielverkehr in die Stadt hinein und hinaus. Als Randbezirk hat der Kreis 2 die Funktion einer Ein- und Ausfallachse. Mit der gesteigerten Bevölkerungszahl und Mobilität wird der Verkehr wohl elektrischer, aber sicher nicht weniger. Die erwähnten flankierenden Massnahmen an der Weststrasse sind*



*Resultat der Verkehrspolitik und das Kapitalversagen der damaligen Vorsteherin des Tiefbaudepartements Ruth Genner. Die SVP hatte darauf hingewiesen, dass der Verkehr in der Brunau zunehmen wird. Heute haben wir das Schlamassel und Sie wollen wieder mit Abschottung auf diese Abschottung reagieren. Welche valablen Alternativen soll der Verkehr denn haben? Soll er etwa via Südumfahrung über Urdorf, Gubrist und Pfingstweid eine 270 Grad-Umfahrung machen? Oder soll er mit der Fähre oder via Seedamm den See überqueren? Das ist alles völlig illusorisch. Mit den angedachten Riegeln werden die Blaulichtorganisationen und der Warenverkehr behindert. Der MIV entwickelt Feinstaub – wie übrigens auch das Tram, Baustellen und die SBB. Ich kann Entwarnung geben: Laut der kantonalen Karte liegen die Feinstaub-Jahresmittelwerte im Gebiet Wollishofen im grünen bis hell-orangen Bereich. Die Kaphaltestelle bei der Post Wollishofen führt jeden Tag zum Verkehrskollaps und einer künstlichen Blockade von MIV, öffentlichem Verkehr und Velo. Unter dem Titel «Der letzte Elektriker verlässt Wollishofen» veröffentlichte der Gewerbler Christian Posch seine Sicht in einem Zeitungsartikel: «Zudem fehlt es überall an Parkplätzen. Meine Mitarbeiter müssen anfahren und Waren ein- und ausladen können. Da nützt mir eine Tiefgarage in der Nähe sehr wenig. Die Stadt Zürich macht es uns Gewerblern einfach, ausserhalb der Stadt eine Bleibe zu suchen.» Wir bitten darum um Ablehnung.*

Weitere Wortmeldungen:

**Sven Sobernheim (GLP):** *Unser Nein ist anders zu verstehen, als jenes des Vorredners: Wir verstehen das Postulat grundsätzlich nicht. Was soll der Stadtrat damit machen? Er soll Riegel planen – es ist aber unklar wie und wo. Gleichzeitig sagte die Postulantin, dass der Prozess bereits laufe. Alles im Postulat Geforderte passiert also bereits, nur viel konkreter. Wenn ich mich nicht täusche, war die eigentliche Botschaft die Schliessung der Autobahnausfahrt, wobei diese Forderung nicht explizit im Postulat vorkommt. Vor vier Jahren haben wir im Rat über Barrieren und Poller diskutiert und die Dienstabteilung Verkehr (DAV) hat uns aufgezeigt, wie viel der Betrieb solcher Barrieren kostet und wie viel effizienter ein System mit automatischer Überwachung ist. Nun fordert der Gemeinderat wieder Poller und Barrieren – bitte, machen wir nicht diesen Rückschritt. Wir können gar nicht genug Geld für die Securitas für den Betrieb solcher Barrieren in die Hand nehmen. Ich bitte um modernere Ideen als eine Lösung aus den 70er-Jahren.*

**Johann Widmer (SVP):** *Sich selber einzumauern, ist wirklich ein Geniestreich von Links-Grün. Offenbar ist die Stadtregierung schon daran, dies aktiv voranzutreiben, bevor es hier beschlossen wurde – das ist schlechter politischer Stil. Das kann sich die linke Mehrheit aber leisten, es kommt ja sowieso durch. Doch wie steht es mit der Mitwirkung der Bevölkerung? Man findet immer ein paar Personen der eigenen Klientel im Quartier, die solche Massnahmen mittragen. Wer dann aber darunter leidet sind jene, die arbeiten müssen und eben keine Zeit für solche Sachen haben. Statt die Ursachen zu bekämpfen – die idiotischen Verkehrsmassnahmen beim Sihlcity mit Lichtsignalen auf der Kantonsstrasse oder am Ende der Autobahn, die den Verkehr behindern – versucht ihr es mit Blockaden. Euer Ziel ist nicht die Reduktion von Lärm und Feinstaub, sondern eine autofreie Stadt.*



3 / 3

Das Postulat wird mit 68 gegen 48 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat